



Gesundheitspolitische Informationen

Referat Gesundheit, Rehabilitation, Sucht

Datum: 15.05.2013

Verbesserung der gesundheitlichen Versorgung von gerontopsychiatrisch erkrankten Patienten

Situation

Bereits heute leben in Deutschland etwa 1,1 bis 1,2 Millionen Menschen mit Demenz. Der größte Teil lebt in der eigenen Häuslichkeit. Über zwei Drittel der Bewohner stationärer Pflegeeinrichtungen sind mittlerweile gerontopsychiatrisch erkrankt. Neben der dementiellen Erkrankung leiden viele zusätzlich an weiteren Krankheiten. Durch den Anstieg des Durchschnittsalters könnte sich bis 2050 - unter der Voraussetzung zukünftig gleichbleibender altersspezifischer Prävalenzraten - die Zahl demenzkranker Menschen in Deutschland fast verdoppeln.

Bewertung

Die Einrichtungen und Dienste des Gesundheitssystems sind vielfach nicht auf die Bedürfnisse von gerontopsychiatrisch veränderten Patienten vorbereitet. Das gilt für die baulichen, sächlichen und prozeduralen Voraussetzungen wie auch für das in der Breite vorhandene Fachwissen der Gesundheitsprofessionen. Liegen mehrere Erkrankungen gleichzeitig vor, stellt die Behandlung und medikamentöse Therapie eine besondere Herausforderung dar. Vielfach kommt es zu unerwünschten Wechselwirkungen, die den Verlauf einer Demenz nachteilig beeinflussen können.

Lösungsvorschläge

Zunächst ist die Ausbildung der Gesundheitsprofessionen zu verbessern. Geriatriische und gerontopsychiatrische Kenntnisse müssen in allen Ausbildungen der verschiedenen Gesundheitsprofessionen ausreichend verankert werden. Geriatriische Lehrstühle in der Medizin müssen ausgebaut werden und Fachärzte verpflichtend in gerontopsychiatrischer Medizin weitergebildet werden. Das gilt ebenso für Hausärzte. Geriatriische und gerontopsychiatrische Kenntnisse müssen auch in die (generalistische) Pflegeausbildung integriert werden. In den gesundheitlichen Institution, insbesondere im Krankenhaus, müssen alle Mitarbeiter

für die besonderen Bedürfnisse gerontopsychiatrisch veränderter Patienten sensibilisiert und zur interdisziplinären Kommunikation und Zusammenarbeit befähigt werden. Die Abläufe und Prozeduren im Krankenhaus, der (fach-)ärztlichen und pflegerischen Versorgung müssen neben der Akuterkrankung auch auf die speziellen Bedürfnisse gerontopsychiatrisch veränderter Menschen ausgerichtet werden. Die Vergütungsstrukturen müssen dem besonderen Bedarf dieser Patienten gerecht zu werden. Das bedeutet z.B. die Vereinbarung entsprechender Zuschläge in der Versorgung.

Versicherte müssen einen Anspruch auf ein geriatrisches Assessment bekommen und gerontopsychiatrische Ambulanzen/Zentren müssen ausgebaut werden. Der Anspruch auf eine stationäre und ambulante geriatrische Rehabilitation und deren Finanzierung muss verbessert werden.

Angehörige und andere Bezugspersonen sollten für den Umgang mit Demenz qualifiziert werden, um Anzeichen von Demenz richtig deuten und eine Veränderung oder Verschlechterung des Gesundheitszustands rechtzeitig wahrnehmen zu können. Sie sollten auch in die medizinisch-pflegerische Behandlung bzw. in Rehabilitationsmaßnahmen einbezogen werden, um eine größtmögliche Kontinuität der psychosozialen Betreuung und Stabilität von Behandlungs- bzw. Rehabilitationserfolgen zu gewährleisten.